

Es sey ein Geschirz in Gestalt eines Horns ABCD, dessen weiter Mund AB, der ängere D, ob schon nun des Wassers ABC mehr/ und es an sich selbst schwerer ist/ als das ander CD, folgt darum gar nicht/ daß es das selbige durch das D heraus trucke/ sondern es wird beedes still stehen/ und das B allein das C trucken/ nicht anderst als wenn es eine gleich dick gebogene Köhr wäre/ wie in der Figur mit EBCD vermerckt worden. (fig. 11.)

Daraus dann kommt/ daß das Wasser AB kein Gewalt in CD habe/ sondern allein in dem unterliegenden Theil/ AC, aus obgedachtem Beweis.

Doch wollen wir zu weiterer Erklärung noch ein Exempel für die Hand nehmen.

Es sey ein ander Geschirz AECF in der Höhe AC voll Wasser/ unten mit einem Rohr C, nun truckt das Wasser AC das übrige durch das C bis in G. (fig. 12.)

So nun das Geschirz erweitert um den halben Theil EBD, und folgendes wieder voll Wassers angefüllet/ wird solche viele Wassers darum das übrige durch das C in G nicht stärker oder weiter hinaus treiben/ als der vorige weniger Theil AC vermocht hat.

Daher zu schliessen/ daß nicht die Breite des Geschirz/ sondern dessen Höhe/ das Wasser stärker und weiter heraus treibe.

Wir haben zum Überfluß noch ein augenscheinliches Experiment, bey den gemeinen Weinschnecken/ Birthen und Fuhrleuten/ welche/ da sie guten/ lautern und gerechten Wein eingefast/ und zu Versicherung desselbigen der Herren Pettschaft über den Spont trucken lassen; dannoch solchen/ ob sie gleich oben nichts können hinein giessen (auch die Faß nicht umstürzen) mit Wasser zu verfälschen wissen/ auf folgende Weiß.

Nachdem sie Weins genug (an irgend einem verborgenen Ort/ wie solche Leut wohl wissen) heraus gelassen haben/ nehmen sie einen darzu bereiteten und unten gekröpfften Trichter/ dessen Rohr so hoch als das Faß/ stecken den gekröpfften kürzern Theil in das Zapffenloch des Bodens/ und lassen nachmaln durch den Trichter Wassers genug hinein lauffen.

Solche arglistige Practicirung wird der günstige Leser aus beygefügter Figur (n. 14.) besser und verständiger zuvernehmen haben.

Es sey ein halb volles Faß ABCD, dessen Spont E mit Spanischen Wachs verpittschirt. Weil nun hierdurch kein Wasser kan hinein kommen/ ohne merkliche Versehrung der Pittschafft/ so nehmen gedachte Betrüger einen gekröpfften Trichter DF, stossen dessen kürzen Theil D in das Zapffenloch/ und füllen alsdann durch das F wieder zu.

Dann weil die Höhe DF höher ist/ denn GH das halbe Faß/ treibt das eingeschütete Wasser den Wein (oder vielmehr die mixtur) bis zur Erfüllung des Gefäßes über sich/ (dafern der Trichter in rechter Höhe ist) ob gleich der Wein CD GH schwerer ist/ als das Wasser FD.

Daher dann augenscheinlich zu sehen/ daß die Höhe des perpendiculs oder unter sich fallenden Wassers/ nicht aber die Schwere an ihr selbst/ hieran schuldig/ und wird demnach aus der Natur also geschlossen: So tieff das Wasser fällt/ so hoch steigt es auch wiederum/ und nicht um ein Haar höher.



Das XI. Capitel.

Hier wird kürzlich eingeführet der Irrthum Aristotelis, wider nachgedachtes Axioma.

Wir können hier nicht verhalten/ den Irrthum und Fehler des/ sonst fürtrefflichen Philosophi, Aristotelis, wider obgedachtes Fundament, welcher in der 27. seiner natürlichen Fragen gleich im Anfang gestehet und nachgibt/ daß das Wasser/ so auf dem mittel und hohen Meer vielmehr oder widerstrebe/ als das/ so am Gestad; deswegen dann die Schiff am Gestad uns schwerer duncken/ als auf hohem Meer/ und fahren auch leichter von der Höhe zu Land/ als vom Land in die Höhe.

§ ij

Dessen